

Bibliothekare haben Detektivarbeit geleistet

Gießener UB zeigt über 800 im Nationalsozialismus geraubte Bücher – Ausstellungseröffnung am Donnerstag

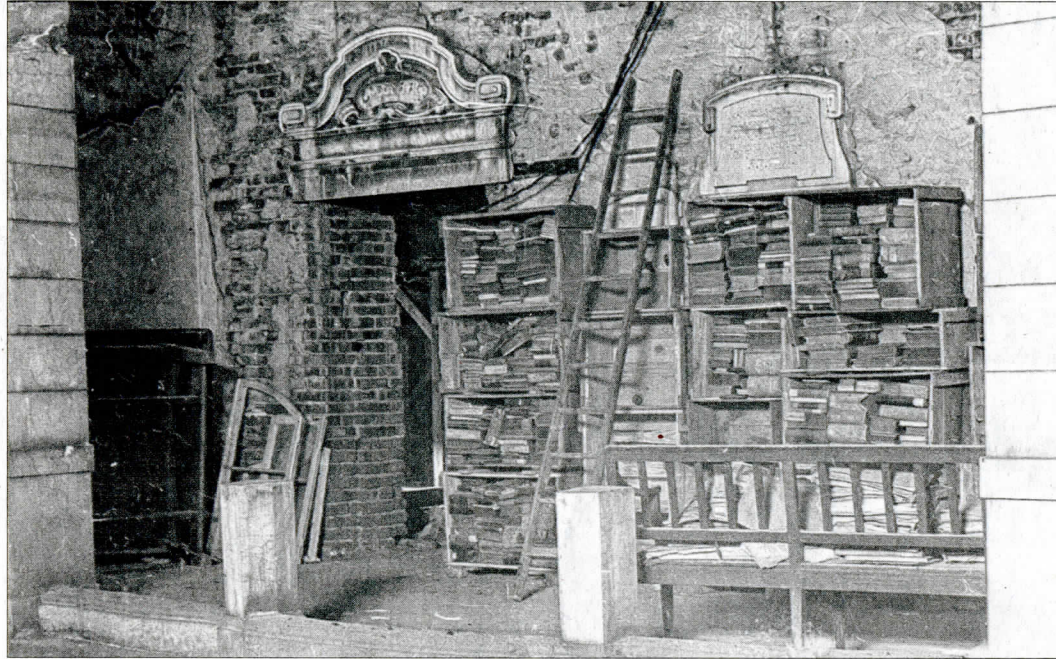
Gießen (mf). Wer sich in der Gießener Universitätsbibliothek bei der Literaturrecherche zwischen den Regalen bewegt, sucht in der Regel Bücher mit einem bestimmten Inhalt. Auf die Herkunft der Werke dürften die Wenigsten einen Gedanken verschwenden. Ganz anders war das bei den Mitarbeitern, die den Bibliotheksbestand nach den Bänden durchforsteten, die ab dem 20. September in einer

mit »Raubgut« betitelten Ausstellung in der UB gezeigt werden. Anlässlich ihres 400-jährigen Bestehens in diesem Jahr hatte die UB es sich zum Ziel gesetzt, Werke ausfindig zu machen, die während der Zeit des Nationalsozialismus beschlagnahmt oder ihren vom Regime als Gegner betrachteten Eigentümern durch Zwangsverkauf entwendet wurden.

Die Universitätsbibliothek in Gießen ist bei Weitem nicht die einzige, die ihren Bestand nach mutmaßlichem »Raubgut« durchsucht hat, möglicherweise jedoch die mit den widrigsten Bedingungen. Bei der Bombardierung der Stadt im Jahr 1944 wurde das damalige Gebäude der UB zerstört. Hierbei verbrannten 90 Prozent des Bestandes. Lediglich 20 000 Bände konnten aus der Ruine geborgen werden. Da überdies fast die gesamte Korrespondenz zerstört wurde, blieb den Gießener Spurensuchern unter der Leitung von Dr. Olaf Schneider, dem Leiter der Sondersammlungen, nichts anderes übrig, als in den Büchern selbst nach Hinweisen auf ihre Vergangenheit zu suchen. In mühsamer Detailarbeit, bei der 900 Regalmeter unter die Lupe genommen wurden, sind bislang über 800 Bücher als mutmaßliches »Raubgut« identifiziert worden.

Die Ausstellung dazu wird am Donnerstag, den 20. September um 18 Uhr durch den JLU-Vizepräsidenten Prof. Peter Winkler und Bibliotheksdirektor Dr. Peter Reuter eröffnet und bis zum 15. Februar im Ausstellungsraum der UB (Otto-Behaghel-Straße 8) zu sehen sein. Auf 15 aufwendig gestalteten Tafeln werden die Ergebnisse der Gießener Raubgutsuche präsentiert, die weit über die Entdeckung der Bücher im Bestand hinausgehen. Sie gehen auch der Frage nach, wem die entdeckten Bücher gehörten und auf welchen Wegen sie in die Bibliothek gelangten.

So erzählen die Tafeln beispielsweise die Geschichte der Familie des Gießener Rabbiners Dr. David Sander, dessen private Bibliothek 1941, zwei Jahre nach seinem Tod, in den Besitz der UB überging. Sie ist mit 130



Die Universitätsbibliothek wurde im Zweiten Weltkrieg bei Bombenangriffen zerstört. Nur zehn Prozent des Bücherbestands konnten gerettet werden. (Fotos: UB)

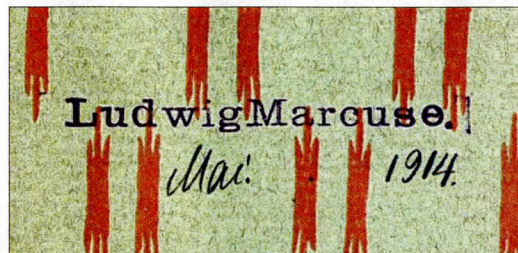
Werken die größte zusammenhängende Sammlung unter den bisher 800 identifizierten geraubten Büchern.

Auch der Frage, wie es dazu kam, dass jüdische Bücher während der NS-Zeit in Bibliotheken aufgenommen wurden, wird nachgegangen. Bei ihrer Suche nach den Geschichten der geraubten Bücher kamen sich die Wissenschaftler stellenweise wie Detektive vor. Weit mehr als bedrucktes Papier hat deshalb auch die Ausstellung zu bieten – es geht um Gewerkschaften, Freimaurer, ein spannendes Stück Gießener Stadtgeschichte und die amerikanischen Besitzer. Deren Bemühen um die Sammlung von Büchern, die den Krieg überstanden hatten, verdankt die UB einen Teil des »Raubguts«. Über Stempel oder Markierungen lässt sich nachvollziehen, dass die UB einen Großteil der Bände vor 1945 aus der Staatsbibliothek Berlin erhielt. Andere wurden möglicherweise nach 1945 legal antiquarisch erworben, wodurch es sich

bei ihnen jedoch nicht minder um Raubgut handelt. Auch prominente Namen tauchen unter den Vorbesitzern der Bücher auf: Einige Bände sind handschriftlich als Eigentum von Ludwig Marcuse, Leo Baeck oder Hannah Karminski gekennzeichnet.

Lesenachmittag und Symposium

Zwei Veranstaltungen werden die Ausstellungen begleiten. Am Donnerstag, den 15. November gibt es in der UB einen »langen Lesenachmittag«. Unter dem Titel »Die Verwertung erfolgte mit Einverständnis der NSDAP« lesen von 16 bis 20 Uhr Mitarbeiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur aus Dokumenten und Material der Ausstellung »Raubgut«. Am 24. Januar kommenden Jahres findet zum Thema »NS-Raubgut in hessischen Bibliotheken« ein wissenschaftliches Symposium in Gießen statt.



Auch Bücher von prominenten Eigentümern – wie dem Philosophen und Schriftsteller Ludwig Marcuse – wurden entdeckt.